

Signalwirkung aus Coburg

2011 bewegte Musik aus dem Konzentrationslager Theresienstadt bei „Lied & Lyrik“ im Landestheater. Jetzt soll das Programm als Dokumentarfilm vor allem Schüler erreichen. Initiatorin war Katja Schaefer.

Frau Schaefer, Sie haben als Produzentin eine DVD mit dem Titel „Musik als Zuflucht – Theresienstadt“ ermöglicht, die ein Ableger des in der Coburger Region verorteten Festivals Lied&Lyrik 2011 ist?

„Ableger“ ist fast ein bisschen zu wenig. Die Produktion, die mit einem der wichtigsten europäischen Kritikerpreise ausgezeichnet wurde, ist ein rechtes „Festivalkind“. Die Idee, die Geschichte hinter dieser Musik im Rahmen eines Dokumentarfilms festzuhalten, wurde während unseres zweiten Festivals 2011 geboren, und wir wollten von Anfang an, dass die Region ein bisschen davon profitiert: Die DVD soll weiterführenden Schulen in Oberfranken und allen musischen Gymnasien Bayerns kostenlos für den Musik- und Geschichtsunterricht zur Verfügung gestellt werden.

Die DVD besteht aus einer Dokumentation und einem Konzertmitschnitt, der in der Bayerischen Akademie der Schönen Künste aufgezogen ist, aber bereits in Coburg vorgestellt wurde?

In der Tat, die erste Begegnung mit diesem Konzertprogramm hatte ich in Coburg während unseres Festivals vor zweieinhalb Jahren, und ich fand die Dramaturgie dort sehr viel gelungener, als die gute CD mit ähnlichem Programm. In Coburg hatten die Künstler das Programm gestrafft und wunderbar moderiert. Selten hat mich ein Abend so rundum über-

zeugt, und das wollte ich einfach für die Nachwelt festhalten. Der Konzertteil ist absolut identisch mit der Festivalvorstellung, nur im Dokumentarfilmteil wirkt dann auch noch Christian Gerhaher mit.

Wäre das Projekt ohne Unterstützung der Baur- und Oberfrankenstiftung zu stemmen gewesen?

Ganz klar und deutlich: Nein! Es hat zwar keiner der beteiligten Künstler auch nur einen einzigen Cent verlangt, aber ohne die unbürokratische Unterstützung beider Stiftungen hät-

Interview

mit Katja Schaefer,
Generalsekretärin der Bayerischen
Akademie der Schönen Künste

ten wir die Sache nie realisieren können. Mir war offen gestanden am Anfang nicht klar wie kosten-, aber auch wie zeitintensiv so ein Unterfangen ist. Ohne die Künstler, die mir vertraut haben, dass ich das

Richtige tue, das passende Regieteam auswähle, mit den Verlagen verhandele und geeignete Partner finde, wäre das Projekt zum Scheitern verurteilt gewesen.

Jetzt wird diese Dokumentation vom Kultusminister Dr. Spaenle für die Verwendung im Unterricht der bayerischen Gymnasien und weiterführenden Schulen empfohlen.

Es ist ein Angebot, das wir im Konsens mit der Baur-Stiftung und der Oberfrankenstiftung machen. Erste „Testläufe“ haben gezeigt, dass die filmische Begegnung mit den beiden Musikern Alice-Herz Sommer – übrigens der ältesten Holocaust-Überlebenden der Welt – und Coco Schumann weitaus prägender sein kann als das Zusammentragen von Daten und Fakten in den Geschichtsbüchern. Das heißt keinesfalls, dass wir uns anmaßen, den Geschichtsunterricht zu ersetzen! Wir wollen ihn bereichern, so wie wir auch den Musikunterricht bereichern wollen.

Das Interview führte Bernd Schellhorn



Dr. Georg von Waldenfels (links) lobte Produzentin Katja Schaefer als „die treibende Kraft des Projektes“. Beide übergaben am Freitag in Burgkunstadt ein Exemplar der DVD an Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle (rechts). *Foto: Schellhorn*

Musik als Zuflucht

DIE ENTSTEHUNG:

Das Theresienstadt-Programm des Festivals Lied&Lyrik 2011 im Coburger Landestheater beeindruckte das Publikum zutiefst. Katja Schaefer (Bayerische Akademie der Schönen Künste) und Dr. Georg von Waldenfels (Friedrich-Baur-Stiftung) beschlossen, dieses Programm in einem Dokumentarfilm zu bewahren.

DER FILM:

„Refuge in Music / Musik als Zuflucht – Terezín / Theresienstadt“ mit: Anne Sofie von Otter, Mezzosopran, Daniel Hope, Violine, Christian Gerhaher, Bariton, sowie Bebe Risénfors, Bengt Forsberg, Alice Herz-Sommer, Coco Schumann. Ein Film von Dorothee Binding und Benedict Mirow, erschienen bei Deutsche Grammophon.

Der dokumentarische Teil ist ein Film über die Musik an einem der dunkelsten Orte der Menschheitsgeschichte, das KZ Theresienstadt. Er vermittelt die kostbare Begegnung mit den Zeitzeugen Alice Herz-Sommer und Coco Schumann und die Beweggründe der nächsten Musikergeneration, dem Vergessen entgegenzuwirken. Der Konzertmitschnitt vermittelt die Begegnung mit größtenteils in Vergessenheit geratener Musik und ist ein beeindruckendes Zeugnis immenser künstlerischer Vielfalt. Die von der Friedrich-Baur- und der Oberfranken-Stiftung geförderte und international ausgezeichnete Produktion wird Schulen für den Musik- und Geschichtsunterricht zur Verfügung gestellt.

DIE TV-AUSSTRAHLUNG:

Am 27. Januar um 23.10 Uhr zeigt das Bayerische Fernsehen anlässlich des internationalen Holocaust-Gedenktags die Dokumentation und den Konzertmitschnitt.